Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur:
Wilhelm Hoerster, Schwerte.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 181. **Schwerte,** Freitag, 18. November. 1898. **31. Jahrgang.**

Recht und Vertrag.

Es ist ein seltsames Zusammentreffen, daß heute, nachdem Kaiser Nikolaus II. von Rußland den Gedanken einer Friedenskonferenz und, wenn auch noch nicht des Beginnes einer Abrüstung, so doch des Stillstandes der Rüstungen in die Welt geworfen hat, gerade das am wenigstens respektiert wird, was am meisten Achtung genießen sollte, und was jedenfalls die Grundlage für alle friedliche Entwicklung bilden sollte, das Respektieren von Recht und Vertrag.

Nationale Leidenschaften und Wünsche, egoistische Interessen gehen heute dem geschriebenen Recht voran, und wenn auch die Vorwegnahme solcher Interessen unter gegebenen Umständen erklärlich scheinen kann, so wird aus dem, was man will und was man thut, doch noch lange kein rechtmäßiges Thuen. Fürst Bismarck ist einmal fälschlich das Wort zugeschrieben worden: Macht geht vor Recht! Heute ist es Wahrheit geworden. Wir sehen es an mehr als einem Beispiel. Wir sehen auch, daß die Nationen, welche Bibelworte bei jeder Gelegenheit zu gebrauchen lieben, welche Bibeln in Millionen Exemplaren verteilen und die strengste Sonntagsheiligung haben, in Wahrheit die größten Feinde des Friedens sind, geradezu frivol mit der Ruhe von Europa umgehen! England und die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika haben der Welt den Star gründlich gestochen.

Recht und Vertrag! Am 10. Mai 1871 ist im Hotel zum Schwan in Frankfurt am Main der Friede zwischen dem deutschen Reich und Frankreich unterzeichnet worden. Aber noch heute läßt kein Franzose die Abmachung gelten, daß laut diesem Vertrag Elsaß-Lothringen einen Teil des deutschen Reiches bildet. Keine französische Regierung in all den verflossenen Jahren hat offen und ehrlich diesem Vertrage von Frankfurt am Main als für sie unbedingt verbindlich erklärt, kein französisches Ministerium hat es bis heute gewagt, die Trauerkränze und Schleifen, sowie die chauvinistischen Inschriften von der Statue der Stadt Straßburg in Paris entfernen zu lassen, die allen Vorübergehenden beredt zurufen: Gedenkt der Revanche!

So wird ein Vertrag respektiert, der mehr als ein Viertel-Jahrhundert alt ist! Und wie viel hat gefehlt, daß es soeben wegen der englichen Okkupation in Aegypten, die den britischen Interessen entspricht, dem internationalen Recht aber ins Gesicht schlägt, zu einem großen Kriege gekommen wäre? Die Zustände in Irland, dem Bestandteil der englischen Krone ebenso, wie Aegypten ein Vasallenstaat des Sultans, waren zeitweise noch schlimmer wie am Nil, Mord und Totschlag herrschten auf allen Straßen. Was die Engländer wohl gesagt hätten, wenn ein anderer Staat, um die Ordnung wieder herzustellen, Truppen nach Dublin gesandt hätte?

Aus London ist zur Genüge gesagt, daß man sich durch die früheren Versprechungen, Aegypten bis zu einem bestimmten Termin zu räumen, nicht mehr für gelungen erachtet, daß man am Nil ist und am Nil bleiben wird! Der Nil ist damit ein englischer Fluß geworden. Wem das nicht behagt, der mag es nur sagen, mit dem fängt England Krieg an. So! das ist die moderne britische Auffassung vom Völkerrecht. Was nützen da Friedenskonferenzen und Stillstand der Rüstungen? Soll es dann blos Staaten geben, die sich alles erlauben, und die sich alles gefallen lassen müssen? Denn die ägyptische Frage ist doch nur die eine unter den verschiedenen internationalen Streitfragen.

In Paris findet heute die Sitzung über den künftigen Besitz der Philippinen-Inseln in der spanisch-amerikanischen Friedenskonferenz statt. Vor einigen Monaten hat der sehr ehrenwerte Herr Mac Kinley, Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, mit eigener Hand die Friedenspräliminarien unterschrieben, in welchen schwarz auf weiß zu lesen steht, daß nur über den Besitz der Hauptstadt Manila und ihres Bezirkes noch verhandelt werden soll. Heute sagt derselbe Mac Kinley, ich verlange die gesamten Philippinen-Inseln. Was ich früher unterschrieben habe, gilt heute nicht mehr.

Mit reichlichem Kopfschütteln muß man von dieser modernen Achtung von Recht und Vertrag Notiz nehmen. Wozu werden denn überhaupt Verträge abgeschlossen, wenn es dem einen Unterzeichner jeden Augenblick erlaubt sein soll, seine Anschauungen zu ändern. Deutschland ist weder an der ägyptischen noch an dem spanisch-amerikanischen Konflikt direkt beteiligt, uns können die Dinge kalt lassen. Aber hätten wir 1871 Frankreich nach englischem und amerikanischem Rezept traktiert, es hätte sicher ein Zetergeschrei gegeben, wir wären vor aller Welt als Barbaren hingestellt worden, die keine Menschlichkeit kennen. Aber heute die anderen? Ja, das ist in deren Augen etwas ganz anderes!

Tages-Ereignisse.

Deutsches Reich.

Unser Kaiserpaar hat die Insel Malta, in deren Hafen die „Hohenzollern" am Dienstag nachmittag eingelaufen war, wieder verlassen. An Bord war Alles wohl. Die Begrüßung war die übliche, alle weitergehenden Empfangsfeierlichkeiten, die von den englischen Behörden angeordnet waren, wurden abbestellt, da der Kaiser unbedingt sein Inkognito festhalten wollte. Die Behörden machten ihre Aufwartung. Die nächste Raststelle für die „Hohenzollern" ist Sardinien.

Die Militärvorlage soll, entgegen den bisherigen Meldungen, fast fertig sein. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie dem Reichstage sofort bei seinem Zusammentritt zugeht. Für Kiautschau fordert der neue Reichshaushalt insgesamt 8,5 Millionen Mark, gegen 5 Millionen im Jahre 1898.

Zur Reform des Klebegesetzes. Versicherte, die beim Inkrafttreten der Invaliditäts-Versicherung am 1. Januar 1891 bereits 40 Jahre alt waren, haben für den Anspruch auf Altersrente gegenwärtig eine versicherungspflichtige Beschäftigung während 141 Wochen aus den Jahren 1888—1890 nachzuweisen. Da dieser Nachweis von verschiedenen Arbeiter-Kategorien nicht immer ohne Weiteres zu führen war, sollen nun in der neuen Reform wesentliche Erleichterungen eintreten.

Der Kommandeur der 18. Division in Flensburg, Generalleutnant Egbert von Frankenberg und Proschlitz, erlitt auf dem Wege zu seinem Bureau einen Blutsturz und verstarb sofort. General v. Frankenberg war 1841 zu Nalschöwen in Ostpreußen geboren. — Der Staatssekretär Admiral Tirpitz wird Ende dieser Woche Besichtigungen in Kuxhaven und Gestemünde vornehmen.

Wie man sich erinnert, hat der Rittmeister Graf Stolberg-Wernigerode im Manöver in Elsaß-Lothringen den Sergeanten Scheinhardt erstochen, der ihm, als er ihn wegen verdorbenen Essens zur Rede stellte, widersprochen hatte. Graf Stollberg Wernigerode ist jetzt wegen dieser That mit Dienstentlassung, sowie mit 3 Jahren 4 Monaten Gefängnis bestraft worden. Das Urteil ist bereits vom Kaiser bestätigt.

Die Detmolder Staatsanwaltschaft hat gegen den Archivrat Berkemeyer, der beschuldigt wird, verschiedene Aktenstücke nach Bückeburg ausgeliefert zu haben, das gerichtliche Verfahren eingeleitet. Die „Neue Bayr. Landesztg.", die zuerst von dem Telegramm des Kaisers an den Graf-Regenten von Lippe berichtet, glaubt auf die Gründe, die Berkemeyer zu seiner befremdlichen Haltung veranlaßt haben, einen Strahl aufklärenden Lichtes werfen zu können, indem sie behauptet, er habe gesagt: „Ich bin Aristokrat vom Scheitel bis zur Zehe und werde deshalb unausgesetzt für die Reinhaltung der Fürstenhäuser von unedlem Blut eintreten".

Zur lippeschen Streitfrage wird der „Köln. Volksztg." aus Berlin geschrieben, der Bundesrat werde erst nach der Rückkehr des Kaisers zusammentreten. Man hofft, daß es bis dahin gelungen sein werde, die für die Zuständigkeitserklärung des Bundesrates erforderliche Formulierung zu finden. In preußischen Regierungskreisen verwahre man sich gegen die Auffassung, als ob mit dem Verlangen nach der Zuständigkeitserklärung bereits irgendwie Partei ergriffen werden solle. Der Kaiser sei von seiner längere Zeit festgehaltenen Auffassung von der Rechtslage zurückgekommen. Der ganze Konflikt wäre zu vermeiden gewesen, wenn der Rat des Reichskanzlers eingeholt worden wäre. Daß dies nicht geschehen, habe seine wesentliche Ursache in dem von dem Graf-Regenten betonten militärischen Charakter der Angelegenheit. — Die Denkschrift des Graf-Regenten von Lippe-Detmold, besonders aber ihre Veröffentlichung, wird von der Mehrzahl der Blätter lebhaft beklagt. Die „Köln. Ztg.", welche jederzeit gegen den Biesterfelder auftrat, glaubt, daß die Veröffentlichung nur durch Vermittelung des Regenten erfolgt sein könne. Das Blatt sagt, der Kaiser habe in der Sache ohne Zweifel Recht, da der Regent eine einseitige Lösung der Rechtsfrage anstrebte, die als unzulässig betrachtet werden müsse. Genanntes Blatt drückt den Wunsch und die Hoffnung aus, daß in Zukunft die ganze Angelegenheit mit der ruhigen Gelassenheit behandelt werden möge, mit der Bagatellsachen erledigt werden sollten. — Die „Nat.-Ztg." dagegen meint, daß, wenn der Regent in seinen Verwahrungen auch nicht durchweg das Richtige getroffen habe, er den Konflikt doch nicht verschuldet habe.

Gegen die angeblich nahe Möglichkeit der Erhebung des ältesten Sohnes des Herzogs von Cumberland zum Herzog von Braunschweig werden sehr scharfe Stimmen aus allen Parteien laut, die zunächst darauf hinweisen, daß Fürst Bismarck bei der heutigen Haltung des Herzogs von Cumberland unter keinen Umständen einem solchen Schritt zugestimmt haben würde. So schreibt die „Voss. Ztg.": „Weshalb sollte die braunschweigische Herzogkrone einem Welfenprinzen nicht so viel wert sein, daß er darum eine Zeit lang preußische Gardeuniform trüge? In diesem Falle macht das Kleid nicht den Mann; auch unter des Königsrock wird ein welfisches Herz schlagen. Ist erst ein Welfe Herzog von Braunschweig, weshalb sollte er nicht König von Hannover werden? In der That würde der Sohn des Cumberländers wirklich Herzog von Braunschweig, so würden die Welfen triumphieren, nichts sei dauernd als der Wechsel. Nur die Cumberländer lehnen jeden Gesinnungswechsel ab. Das geht doch aus dem jüngsten Schreiben des Herzogs Ernst August hervor. Ob wirklich Fürst Hohenlohe bereit wäre, die Verantwortung für die Berufung des Hauses Cumberland auf einen deutschen Thron zu übernehmen?"

Frankreich.

Der Kassationshof hat beschlossen, daß Dreyfus auf schnellstem Wege von der Revision seines Prozesses benachrichtigt und aufgefordert werde, seine Verteidigungsmittel vorzubringen. Die Zurückberufung ist gleichfalls in Aussicht genommen. Gleichzeitig wird gemeldet, der Kolonialminister erhielt eine Depesche, daß Dreyfus bei guter Gesundheit sei. — Die alten Dreyfus-Feinde, Deroulède und Cavaignac baten den Ministerpräsidenten Dupuy stürmisch, den Beschluß des Kassationshofes, daß Exkapitän Dreyfus von der Teufelsinsel eine Entlastungs- und Verteidigungsschrift einsenden solle, nicht auszuführen. Dupuy hat sich geweigert, dem Kassationshof entgegenzutreten und den Gouverneur von Cayanne angewiesen, Dreyfus die erforderlichen Mitteilungen zu machen. Der Vorgang hat in Paris lebhafte Bewegung hervorgerufen. Die Blätter zeigen gespannte Erwartung, aber die Entwickelung der Sache wird noch ziemlich Zeit bei der großen Entfernung in Anspruch nehmen. Ein Abgesandter des Gerichts reist mit den Akten und einem großen Fragebogen zu Dreyfus, worauf dieser zu antworten hat. Es wird ja darauf ankommen, wieviel Dreyfus sagt und ob nicht persönliche Gegenüberstellungen mit anderen Offizieren erforderlich sind.

Muttersprache.

Muttersprache, Mutterlaut!
Wie so wonnesam, so traut!
Erstes Wort, das mir erschallet,
Süßes, erstes Liebeswort,
Erster Ton, den ich gelallet,
Klingest ewig in mir fort.

Ach, wie trüb ist meinem Sinn,
Wenn ich in der Fremde bin,
Wenn ich fremde Zungen üben,
Fremde Worte brauchen muß,
Die ich nimmermehr kann lieben,
Die nicht klingen als ein Gruß!

Sprache schön und wunderbar,
Ach, wie klingest du so klar,
Will noch tiefer mich vertiefen
In den Reichtum, in die Pracht,
Ist mir's doch, als ob mich riefen
Väter aus des Grabes Nacht.

Klinge, klinge fort und fort!
Heldensprache, Liebeswort,
Steig empor aus tiefen Grüften,
Längst verscholl'nes altes Lied!
Leb' aufs neu' in heil'gen Schriften,
Daß dir jedes Herz erglüht.

Ueberall weht Gottes Hauch,
Heilig ist wohl mancher Brauch;
Aber soll ich beten, danken,
Geb' ich meine Liebe kund,
Meine seligsten Gedanken,
Sprech' ich wie der Mutter Mund.

Schwarze Schatten.

Roman von H. Rosenthal-Bonin.

Nachdruck verboten.

27) (Fortsetzung.)

XII.

Der New-Yorker Hafen hat eine Ausdehnung von Stunden. Es gehört dazu nicht nur der eigentliche Ankunftsplatz für Dampfer und Segelschiffe, Barken und Lastfahrer, der dem Zollgebiet untersteht, sondern Hunderte von Holzpfahldämmen, die sich überall innerhalb der mächtigen Bucht in das Meer hinausstrecken und als Aus- und Einladewege für Wasserfahrzeuge dienen. Dort ragen Masten und Dampfschlote so dicht empor, daß sie die Aussicht von einem dieser Piers bis zum nächsten völlig verdecken, arbeiten riesige Krahnen von früh Morgens bis spät in die Nacht, teils durch Dampf, teils mit Pferden und Menschenkraft getrieben, lagern Hunderte und wieder Hunderte von Wagen, Karren, Fortbewegungsgeräten jeder Art und kreuzt sich ein Gewirr von Eisenschienen, auf welchen geschäftig kleine und große Lokomotiven keuchen. Ein ungeheuerlicher Menschenstrom flutet und strömt von der Stadt zum Wasser und vom Meer zur Stadt, gewinnheischend, sorgend, sich mühend, rastlos arbeitend, um des Lebens Notdurft zu erwerben, oder Vermögen auf Vermögen zu häufen.

Die Schiffe des eigentlichen Hafens bilden vollständige Quartiere im Wasser. Eingeteilt je nach der Größe, Ladung, Anlaufs- oder Abgangszeit, liegen sie da, schmale Fahrstraßen zwischen sich lassend, auf denen es von Verkehr vermittelnden Booten, Lastkähnen und Dampfbarkassen wimmelt. Abends hat jedes der ankernden Schiffe seine vorschriftsmäßigen Laternen markiert, und die Wasser- und Hafenpolizei versieht hier Tag und Nacht, auf schnellen, spitzen Kähnen und winzig kleinen Dampfern auf und ab fahrend, ihren Dienst.

Auf die Mitteilung der Frau Gedé hatte der Polizeidirektor sofort den Befehl, die Sicherheitsmannschaft des Hafens um fünfzig Mann zu vermehren, widerrufen, dagegen den Direktor der Hafenpolizei zu sich entboten und ein kurzes, aber inhaltsreiches Zwiegespräch mit dem sehr energischen und kühnen Mann gehalten.

In Folge dessen zeigte jener Teil der Ausladestellen, wo die Baumwollenschiffe ankerten, heute sehr wenig Policemen, und die Wassersicherheitsmannschaft schien zu schlafen.

Es war aber auch schläfriges Wetter. Ein rauher, kalter Nebel ließ die Gasflamme der Laternen rötlich erscheinen mit weitem, grellem Dunstkreis. Er lag auf dem leise wogenden Wasser dick und schwer und hüllte die Straßen ein, sogar das Geräusch dämpfend.

Der Abend ging in die Nacht über. Es schneite leise, und die Luft wurde etwas klarer.

John Brauglahm saß in der Kleidung eines englischen Matrosen auf einer großen Kiste auf einem der Piers und unterhielt sich übermäßig laut mit einem andern englischen Matrosen.

Sie hatten eine Brandyflasche zwischen sich und wetteten und zankten und fluchten so, daß man es weit hören konnte. Sie riefen Zahlen, und bei diesen tauchten verschiedene schwarze Gestalten hinter Krahnen und Kisten auf, in deren Schatten sie gestanden. Der Irländer bewegte seine riesigen Arme wie Windmühlenflügel, und je nach der Richtung huschen die Gestalten jetzt, sämtlich nach einer Gegend sich verlierend.

Ein dritter Mann näherte sich den beiden Streitenden. Es war der Spanier Coruna in der Kleidung eines Missionars, der jetzt anfing, den beiden über ihr Fluchen und Wetten laut Vorstellungen zu machen — dazwischen jedoch leise ebenfalls jene Zahlen erwähnte, die John Braughlam mit Augenzwinkern bestätigte.

John wurde schließlich heftig und jagte den Missionar davon, nach jener Richtung, wohin die schattenhaften Gestalten sich entfernt, und folgte schließlich diesem auch im Schritte eines Schwertrunkenen, den sein nicht weniger berauschter Kamerad stützte.

Singend gingen sie davon — sehr geschickt allmählig die Stimmen dämpfend und plötzlich ganz schweigsam und leise.

Die Gestalten traten nun hinter Pfeilern und Fässern hervor. Es waren wohl dreißig Männer.

Der Spanier ahmte das Schreien einer Gans wunderbar nach, und die Männer verschwanden auf kleinen Kähnen im Wasser, die ohne Laternen sich lautlos und schnell bewegten.

Dann erscholl das Fauchen einer Katze, und auf einem der mit Baumwollenballen hochbeladenen Lastschiffe erloschen die Laternen — darauf ertönte ein leises Kettenklirren und

Paris, 17. Nov. Dem „Temps“ zufolge gewann der Kassationshof die Ueberzeugung von der Identität der Schrift und des Papiers des Bordereaus mit dem jüngst beschlagnahmten, auf Pauspapier geschriebenen Briefe Esterhazys und ordnete eine Untersuchung von Sachverständigen an. Der Schriftsteller Pressensé ist infolge seines Eintretens für Dreyfus und Picquart aus der Liste der Ehrenlegion gestrichen.

Paris, 17. Nov. Der frühere russische Marineoffizier Gurko, welcher wegen Mordversuches gegen den russischen Staatssekretär in Monte Carlo in Paris bis zur Erledigung der Auslieferungs-Formalitäten gefangen war, wurde gestern in seiner Zelle tot aufgefunden.

Italien.

Das nächste Konsistorium in Rom wird Ende dieses Monats stattfinden. In der Ansprache des Papstes wird ein Passus über die orientalischen Kirchen enthalten sein, welcher eine indirekte Antwort auf die vom deutschen Kaiser während seiner Palästinareise vollzogenen Handlungen darstellt.

England

John Bill zeigt sich. Die acht Kriegsschiffe starke englische Reserveflotte in Chalam erhielt Befehl, eine Kreuzerfahrt in der Nordsee zu unternehmen. Warum soll sie sich nicht Bewegung machen?

Orient.

Auf der Insel Kreta wird von den Christen die Entfernung aller Türken festlich begangen. Man verlangte nun auch noch die Einziehung der türkischen Flagge, worauf aber nicht eingegangen wird. Ein erheblicher Teil der fremden Truppen kehrt nach Hause zurück. Die Admirale haben angeordnet, daß alle kretensischen Flüchtlinge bis Ende d. M. nach der Insel zurückkehren sollen Man will damit das Einschleichen zweifelhafter Elemente verhindern.

Spanien.

Spanien bricht die Friedens-Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika ab, weil jede Einigung bei den amerikanischen Ansprüchen unmöglich ist. Man wird gegen die geforderte Annektion der Philippinen-Inseln, als dem Präliminarvertrage widersprechend, protestieren und nach Hause reisen, da von keiner anderen Macht eine Unterstützung zu erwarten ist. Die Yankees drohen für den Fall nicht blos mit der selbstverständlichen Besetzung der noch in spanischen Händen befindlichen Häfen der Philippinen-Inseln, sie wollten auch die kanarischen Inseln besetzen und eine Flottendemonstration an der spanischen Küste vornehmen. So arg wirds nun wohl noch nicht werden. Auf Kuba und Portoriko sind bereits ganze Scharen von nordamerikanischen Ansiedlern und Spekulanten eingetroffen. Die Insulaner werden noch etwas von der Gesellschaft erleben.

Kreistagssitzung.

(Authentischer Bericht.)

* Hörde, 12. Nov.

Zu der heute morgen stattgehabten Sitzung des Kreistages waren außer den Kreistagsmitgliedern auf Einladung des Herrn Landrat Spring eine Anzahl Kreiseingesessene erschienen — wir bemerkten u. a. die Herren Kommerzienrat Tull-Hörde, Direktor Sattelmacher-Barop, Direktor Abé-Annen, Dr. Klug-Westhofen, Fabrikbes. Landsberg-Schwerte, Direktor Müller-Schüren, Fabrikant Frieg-Löttringhausen, Gutsbesitzer Kötter-Holzen, Büddemann-Holzwickede, Schulze-Sölde, Schulte-Schüren und mehrere Amtmänner —, um den für den ganzen Kreis hochwichtigen Verhandlungen anzuwohnen. Herr Landrat Spring leitete die Sitzung und begrüßte die Kreistagsmitglieder unter dem Ausdruck des Dankes für ihr vollzähliges Erscheinen; namens des Kreistages hieß er die seiner Einladung bereitwilligst gefolgten Kreiseingesessenen, die dem Kreistage nicht angehörten, herzlich willkommen und bemerkte, daß er um deswillen Männer, die mitten im wirtschaftlichen und politischen Leben ständen, geladen hätte, weil es ihm erwünscht sei, daß die Verhandlungen vor der breitesten Oeffentlichkeit gepflogen würden. Sodann machte der Herr Vorsitzende die Mitteilung, daß zu seinem Bedauern die elektrische Zentrale nicht soweit fertig geworden sei, wie er es gewünscht habe, sie sei nämlich noch nicht in Betrieb, hieran sei die Gesellschaft nicht Schuld, vielmehr einige Lieferanten, die ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen seien.

Der Direktion wie dem leitenden Ingenieur Stephasius gebühre großer Dank; dem letzteren für seine energische Förderung des Unternehmens. Immerhin würde es sich lohnen, das Unternehmen zu besichtigen. Was den Ausbau der Einzelstrecken anlange, so sei die Kleinbahnstrecke von Hörde nach Kirchhörde fertig; bei Brünninghausen sei man jedoch wegen Kreuzung der Staatsbahn mit der Eisenbahndirektion Elberfeld in Differenzen geraten und erst nach verschiedenen Vorstellungen — wobei Herr Landrat Spring selbst im Ministerium verhandelt — sei die Genehmigung zur Kreuzung der Staatsbahn, wenn auch widerruflich, erteilt worden. Die Strecke nach Schwerte, die in Angriff zu nehmen erst im nächsten Jahre beabsichtigt gewesen sei, habe man schon im Oktober angefangen und sei bis zum Freischütz mit der Fertigstellung der Bahn gekommen. Ferner habe auf Anregung der Interessenten und mit Unterstützung der Kreisverwaltung die Kleinbahnstrecke sich entschlossen, auch Verbindungen zu schaffen zwischen Hörde und Wellinghofen und Hörde-Barop-Eichlinghofen. Die Genehmigung des Ministers sei hierzu bereits erteilt. Die Strecke sei für alle Interessenten und für die Stadt Hörde von besonderem Interesse. — Die Strecke von Barop nach Eichlinghofen soll eine Verbindung schaffen nach Annen. Auch zu dem Projekt von Schwerte nach Westhofen habe die Gesellschaft die Konzession erhalten, sie habe aber noch nicht zur landespolizeilichen Prüfung angemeldet werden können, weil unerwarteter Weise eine Gemeinde Forderungen stellte, die nicht in der Billigkeit liegen. Die Gemeinden möchten sich doch möglichst zurückhalten und der Gesellschaft entgegenkommen, es komme nicht darauf an, ob die Gemeinden einzelne 100 Mark für die Benutzung der Wege erhielten, als vielmehr darauf an, alsbald ein geeignetes Verkehrsmittel und billige Fahrpreise zu erhalten. Gerade die Strecke von Schwerte nach Westhofen würde der Gesellschaft am allerwenigsten Nutzen bringen, im Winter würde sie wegen mangelnden Verkehrs kaum betrieben werden können. Auch die Weiterführung der Bahn von Westhofen nach Hohensyburg sei in letzter Zeit durch die Anforderung eines Grundbesitzers in Frage gestellt. Werde dessen Forderung nicht beseitigt, so werde die Bahn über den Kommunalweg geführt und dann habe der betr. Grundbesitzer erst recht das Nachsehen. Er (Redner) begrüße die Gesamtstrecke ganz besonders, da die Gesellschaft beabsichtige, in Schwerte eine kleine Unterstation zu errichten, von der dann den Interessenten Licht und Kraft abgegeben werde. Auf diese Weise werde es auch nur möglich sein, die Strecke zu unterhalten. Letzteres sei besonders für Westhofen und Umgebung von hervorragender Wichtigkeit. Würde letzteres erreicht, so sei es denkbar, daß die Stadt Westhofen, die sich Dank der Initiative des Herrn Dr. Klug anfange zu entwickeln, auch für industrielle Unternehmungen geeignet erscheine.

Schließlich erwähnt der Herr Landrat, daß auch die Gesellschaft vor einigen Tagen bei dem Herrn Reg.-Präs. zu Arnsberg die Fortsetzung der Bahn von Aplerbeck nach Unna angemeldet habe. Seien sämtliche Strecken fertiggestellt, dann habe der Kreis Hörde das beste Kleinbahnnetz. —

Als zweite Sache brachte der Herr Landrat zur Kenntnis, daß die Vorarbeiten zur Erbauung einer Eisenbahn von Schwerte nach Iserlohn durch das Elsethal so weit gediehen seien, daß mit der Ermittelung der Grunderwerbskosten vorgegangen sei. Es seien zu diesem Behufe Sachverständige hinzugezogen und Taxationen vorgenommen. Die hierdurch entstandenen Kosten zu tragen habe man vom Kreise als der zahlungspflichtigen Körperschaft verlangt. Der Kreisausschuß habe aber nicht so ohne weiteres anerkennen können, daß der Kreis in diesem Falle als zahlungspflichtige Körperschaft anzusehen sei und habe das Verlangen abgewiesen.

Als dritte Sache verliest der Herr Landrat ein Schreiben der Stadt Schwerte, in dem der Kreistag gebeten wird, die durch das Ausscheiden des von hier verziehenden Herrn Bürgermeisters Mönnich erledigte Vertretung im Kreisausschuß durch Wahl eines Mitgliedes der Bürgerschaft Schwertes, und zwar eines Magistratsmitgliedes, bestehen zu lassen.

Man trat nunmehr in die Tagesordnung ein und verhandelte über:

1. Prüfung der Legitimation des zum Kreistagsabgeordneten gewählten Herrn Braß, Kückshausen, Referent Herr Meinberg. Bei der Wahl des Herrn Braß sollen in der Person des Leiters der Wahlhandlung Irrtümer vorgekommen und die Auslegungsfrist der Liste der Wahlberechtigten nicht innegehalten sein. Referent proponiert dem Beschlusse des Kreisausschusses gemäß Ungültigkeitserklärung der Wahl. Herr Dieckerhoff bittet den Kreistag, über den Formfehler hinwegzusehen, da bei einer nochmaligen Wahl dasselbe Resultat zu erwarten sei. Die Wahl wird für gültig erklärt.

2. Dechargierung der Kreiskommunalkassenrechnung für 1897/98. Referent Herr Direktor Leopold. Die Kasse hat eine Einnahme von 229382,19 Mark und eine Ausgabe von 210381,12 Mark. Die Decharge wird erteilt.

3. Dechargierung der Rechnung über die den beiden Kreisen Dortmund und Hörde zugehörigen Kreisobstbauanlagen für 1897/98. Referent Herr Direktor Leopold. Decharge wird erteilt.

4. Beschlußfassung über den Antrag des Vereins für Schiffbarmachung der Lippe vom 26. Juli 1898. Der Herr Vorsitzende bringt den Antrag zur Verlesung und kommt nach längeren recht ausführlichen Darlegungen zu dem Schluß, daß der Kreis Hörde kein Interesse an der Schiffbarmachung der Lippe zur Zeit habe, da die Kgl. Staatsregierung entschlossen sei, dem Landtage der Monarchie die Kanalisierung der Emscher-Linie zu empfehlen. Bei Prüfung dieser Angelegenheit habe der Kreisausschuß unter Zuziehung der Vertreter des Hörder Vereins beschlossen, dahin zu wirken, daß die Kanalisierung der Emscher möglichst weit in den Kreis Hörde geführt werde. Die Bedenken der Landwirte, daß durch die billigen Frachtsätze der Wasserwege der Einfuhr die Wege erleichtert würden, seien nicht gerechtfertigt, wohl aber erwüchsen der Industrie bedeutende Vorteile. Die Anschauungen des Herrn Landrats wurden von den verschiedenen Seiten unterstützt, u. a. von Herrn Kommerzienrat Tull, einer Autorität auf diesem Gebiete. Der Antrag des Lippevereins wurde abgelehnt.

5. Uebernahme der Unterhaltung für den allgemeinen Verkehr wichtiger Gemeinde-, Amts- oder Wegebau-Verbandswege als Kreisstraßen auf Kosten des Kreises. Referenten: Kammerherr Freiherr von Rheinbaben, Gutsbesitzer Natorp und Gutsbesitzer Herrmann.

Freiherr von Rheinbaben legt in längerem eingehenden Referat die vollständig unzureichenden Wegeverhältnisse des Kreises dar. Die Gemeinden thäten nur gerade das für ihre Wege, was sie im Interesse des lokalen Verkehrs zu thun gezwungen wären; das Interesse der Allgemeinheit werde dabei ganz aus dem Auge gelassen. Die Unterhaltung der allgemein wichtigen Wege für den Verkehr müsse vom Kreis übernommen und die Kosten von den Gemeinden gemeinsam getragen werden. — Die beiden anderen Herrn Referenten schließen sich den Ausführungen an. Herr Rechtsanwalt Schrop als Vertreter der Stadt Hörde war kein prinzipieller Gegner der Vorlage, erklärte dieselbe vielmehr im Interesse des Kreises liegend, betonte aber, daß der die Kosten aufbringende Modus für die Stadt Hörde kein gerechter sei, da sie keine Wege an den Kreis abtreten könne. Gegen das Prinzip der Sache habe er nichts, aber es müsse eine andere Form für die Regelung gefunden werden. Herr Fabrikbesitzer Fleitmann als Vertreter der Stadt Schwerte schloß sich den Ausführungen des Herrn Rechtsanwalt Schrop an. Herr Landrat Spring betonte demgegenüber, daß die Regelung der Wegeverhältnisse auf diesem Wege nur geschehen könne, Mehr- oder Minderbelastung könnte später beantragt werden. Die Stadt Hörde habe zweifellos ein großes Interesse an der Vorlage, da der Verkehr dann auf ordentlichen Wegen nach und durch Hörde komme, auch habe Hörde genug Wege, um diese übertragen zu können; ebenso sei es mit Schwerte. Schließlich müsse man damit rechnen, daß eventl. die Provinzialverwaltung die Unterhaltung der Wege übernehmen werde, wodurch die Kosten bedeutend teurer würden. Die Vorlage wurde weit über Majorität gegen die Stimmen der Herren Schrop, Fleitmann, Schmitz, Leopold und Frantzer angenommen. Es wurde nunmehr zur Abstimmung über die Bestimmungen des Wegeausbaustatuts geschritten, das mit Ausnahme der §§ 5, 6 und 7, letzter Absatz, die gestrichen wurden, in seiner ganzen Form angenommen wird.

6. Zuwendung einer Unterstützung für die Kreisvolksbibliothek. Ref. Herr König. Bei der Eröffnung der Bibliothek hatte dieselbe 400 Bände und jetzt schon 2500 Bände. Der Kreistag bewilligte 600 Mark. Herr Landrat Spring sprach bei dieser Gelegenheit Herrn Kommerzienrat Tull den Dank im Namen des Kreistages für die neulich von uns gemeldete Schenkung von 1000 Mk. für diesen Zweck aus.

7. Dechargierung der Rechnung der den beiden Kreisen Dortmund und Hörde gemeinschaftlich zugehörenden landwirtschaftlichen Winterschule für 1897/98. Ref. Herr Schmitz. Decharge wird erteilt.

8. Beschlußfassung über die Zulässigkeit des Verfahrens in der Zusammenlegungs-Sache von Holzwickede gemäß § 1 des Gesetzes vom 27. April 1872. Ref. Herr Kahmann, Korreferent Herr von Lilien. Zur Verhandlung ist auf Wunsch der Generalkommission der Spezial-Kommissar Herr Regierungsrat Eisbein eingeladen. Der Kreistag beschloß im Sinne der General-Kommission.

9. Ankauf von Grundstücken. Unter diesem Punkte kam eine Sache in geheimer Sitzung zur Verhandlung, die von weittragender Bedeutung in sowohl wirtschaftlicher wie sanitärer Beziehung für den Kreis Hörde ist: die Wasserfrage. Der Herr Landrat teilte zu diesem Punkte mit, daß dieser Ankauf, der den Mitgliedern vielleicht rätselhaft erschienen sei, sich auf die Anlage eines Wasserwerks beziehe. Er habe unter der Hand erfahren, daß Dortmund nach Vollendung der Thalsperre, die zwar regierungsseitig noch nicht genehmigt, aber die Genehmigung bestimmt erwarten lasse, beabsichtige, den Wasserpreis zu erhöhen. Alles im Ruhrthale noch verfügbare Land sucht Dortmund an sich zu reißen, um jedwede Konkurrenz unmöglich zu machen. Der Kreis Hörde sei deshalb notgedrungen, in seinem eigensten Interesse sich eine eigene Wasserversorgung zu schaffen, oder aber sich die Möglichkeit einer Anlage zu sichern, um nicht auf Gnade oder Ungnade Dortmunds angewiesen zu sein. Wolle Hörde zur Wasserwerksanlage übergehen, so könne es nirgend wo anders hin als ins Ruhrthal, zudem müsse es sich rasch das nötige Gelände erwerben, ehe Dortmund alles geeignete Terrain weggekauft habe. Die Wasser-Verträge liefen 1913 ab; um dann nicht vollständig von Dortmund abhängig zu sein, sei es dringend geboten, Vorkehrungen zu treffen. Zu dem Zwecke habe eine Kommission ein überaus geeignetes Gelände von etwa 60 Morgen besichtigt, begutachten lassen mit den besten Ergebnissen und sich Vorkaufsrecht gesichert und, da dies inzwischen abgelaufen sei, die Grundstücke gekauft und aus Rücklagen und laufenden Beständen auch bereits bezahlt. Die Gutachten nach vorausgegangenen Bohrversuchen erklärten das Gelände für geeignet. Es sei genügendes, durch natürliche Filtration in der Kieselschicht gereinigtes Wasser vorhanden, nach einer Schätzung 15 000 Kubikmeter täglich, die sich auf das Doppelte bringen ließen. 40 Morgen habe man mit 720 Mk., das Gelände am jenseitigen Ufer mit 900 Mk. im Durchschnitt den Morgen gekauft. Der Vorsitzende erbittet dazu die Genehmigung des Kreistages. Es handle sich durchaus nicht darum, von heute auf morgen zu bauen, sondern lediglich darum, sich den Bau einer eigenen Wasser-Versorgung offen zu halten, falls er sich als zweckmäßig erweisen sollte. — Ueber Mißstände bei dem weit über seine Leistungsfähigkeit beanspruchten Dortmunder Wasserwerk wie über die ganze sanitäre Bedeutung des beabsichtigten Unternehmens gab dann Herr Kreisphysikus Dr. Schulte ein klares und scharfes Exposé, das in jeder Beziehung sich für die Ausführung aussprach. Im Schlußworte bemerkte Herr Landrat Spring noch, er hoffe durch die eventuelle spätere Ausführung die Kreissteuern decken zu können und erhielt dann zu dieser hochwichtigen Angelegenheit ohne irgendwelchen Wider-

---

das Fahrzeug setzte sich, umdrängt von dem Schwarm der kleinen Boote, langsam in Bewegung und veränderte seinen Stand — in wenigen Minuten lag es an einem andern Pier, und nun trieben die Boote das Fahrzeug weit in den dunklen Strom hinauf wohl eine ganze Stunde lang — das Alles ging so unglaublich schnell, so sicher und geräuschlos vor sich, daß die Hafenpolizei entschieden auch diesmal nichts gemerkt hätte, wenn sie nicht unterrichtet gewesen wäre; so aber folgten in allerdings weitem Abstande sechs andere Boote von jener bekannten Form der Wasserpolizei, dem treibenden Lastschiffe, und am Ufer bewegten sich, vorsichtig den Schatten der Häuser und Magazine aufsuchend, Truppen in graue Mäntel gehüllter Männer. (Fortsetzung folgt.)

Schwerte's 500 jähriges Stadt-Jubiläum.

Plauderei von H-r.

Eines Abends trottete ich zweck- und ziellos die Hüsingstraße hinunter, aus der Luft fiel's wie Regen, die dünne Schicht auf den Steinen, welcher mit Rücksicht auf die Stiefelsohlen einen Vorteil nicht abzusprechen ist, war aufgeweicht und bewirkte dadurch ein fortwährendes Rutschen von einem Stein zum andern. Das war recht ungemütlich. Um mir diesen Zustand abzuhalfen, stiefelte ich in die erste beste Kneipe hinein, aber mit dem festen Vorsatz, mir von Bierphilistern keine „Neuigkeiten“ aufnötigen zu lassen.

Es ist eine alte Wahrheit, je tiefer die Erträglichkeit des Wetters sinkt, desto höher steigt sie in den Gaststuben. Was man sonst als Lästigkeit empfindet, erscheint einem dort als angenehme Unterhaltung. Undurchdringliche Tabaksrauchsäulen, die von den einzelnen Tischen aufsteigen und eine von der Luft leicht bewegte Wolkenschicht bilden, empfindet unser sonst sehr feines Geruchsorgan als aromatische Düfte; höllischen Skandal an irgend einem Skattisch, wo der eine steif und fest behauptet, daß er gewonnen hätte, wenn eine andere Karte Trumpf gemacht worden wäre, begrüßt man als angenehme Unterbrechung; inhaltloses Biertischgeschwätz hält man für geistreiche Konversation; triviale Kalauer kitzeln selbst die Speicheldrüsen eines Gourmands im Humor; geschmackloses politisches Gedresche zündet in den Köpfen flammende Begeisterung und wer weiß was sonst noch vorher Mißempfundenes in der magischen Umgebung der Gaststube zum berauschenden Wohlempfinden wird.

Aber ich will nicht gar zu skeptisch sein, zwischen der leichtfertig hingeworfenen Spreu findet sich bei genauem Zusehen manches Körnlein Weizen, das man nicht in den Wind fliegen lassen soll. So schnitt ein Herr die Frage der Stadtratswahl an. Es gab natürlich eine große Debatte, Namen wurden genannt, Worte flogen hin und wieder, wie wir brauchen helle Köpfe, Leuchten, die uns auf dunklen Pfaden vorangehen. Nachdem die Wogen der sich zur förmlichen Verhandlung konstruierten Tischdebattten durch öfteres Hineingießen des besänftigenden Oeles der Ruhe durch einige weise an Jahren reiche Tischnachbaren sich gelegt hatten, klingt ein Bierglas — alles sucht die Richtung des Klanges — — da hinten in der Ecke am Stammtisch erhebt sich ein Herr, ein alter Stammgast, feierlicher Ernst ruht auf seinem Gesicht, das von dem würde- und ehrenvollen Weiß eines fein gepflegten Bartes umrahmt ist, seine hochgeformte, durch inneren Frieden geglättete Stirn nimmt sich aus wie eine unerschöpfliche Geschichtsniederlage, auf dem Kopfe schillert die Folge fleißiger Gedächtnisarbeit — ein kahler Flecken, zudem ein wohlproportioniertes Embonpoint, mit einem Wort — eine Persönlichkeit (der Name spielt ja keine Rolle). Es herrscht feierliche Stille; die eben noch das große Wort führten, waren überwältigt von dem Eindruck der Person, die jetzt reden wollte. Man erwartete die annehmbarsten Vorschläge, die belehrendsten Abhandlungen über wirtschaftliches Gemeinwesen, fein durchdachte und auf ihre Ausführbarkeit wohlgeprüfte Stadtprobleme, weise Anregungen für eine geschickte Verkehrskonzentrationspolitik, wenn Schwerte Eisenbahnknotenpunkt wird. Nichts von dem heute. Er klopft mit dem feinen Elfenbeinheft seines Taschenmeschers nochmals an das große Stangenglas und beginnt:

Meine Herren!

Sie schneiden die Stadtratswahl an. Das ist schön von Ihnen. Sie sollen das Ding nicht laufen lassen, weil Manche meinen, daß es eben von selbst laufe. Nein, wenn Sie es nicht in Bewegung setzen, läuft es nicht, und was Stillstand bedeutet, brauche ich Ihnen nicht zu sagen. Der Wein muß erst den Prozeß der Gährung durchmachen, um geläutert zu werden und für jeden wohlschmeckend und bekömmlich zu sein. Aber darüber wollte ich ja nicht sprechen. Ich sagte, Sie schneiden die Stadtratswahl an; das veranlaßt mich, hinabzusteigen in die fernste Vergangenheit unserer Stadt Schwerte. Es sind jetzt 501 Jahre her — 1397 am Tage der hl. Mariä war es —, daß der erlauchte Graf Adolf von der Mark dem 1242 mit einer Festungsmauer umzogenen Schwerte die Stadtfreiheiten verlieh, also den Bürgern das Recht gab, sich einen Rat einzusetzen, an dessen Spitze ein Bürgermeister stand. Letzterer wurde aus den Gildenmeistern gewählt und die Gilden wählten aus ihren Reihen zwölf Ratsleute. Es ist ein Gedenktag, wert, bei dieser Gelegenheit gedacht zu werden. Schwerte stand wegen seiner unentwegten Treue und Anhänglichkeit in der besonderen Gunst des Grafen von der Mark. Der Name Schwerte ist die Geschichte unserer Stadt und sein Wappen, die beiden Schwerter in Gestalt eines Andreaskreuzes, ist die Illustration dazu. Mit selbstgeschmiedeten Schwertern zogen die hünenhaften Reckengestalten, die Urbilder von Germanen, vor die Thore der Stadt, um die lästigen Feinde, die Limburger, zu verjagen. Das Schicksal hat oft seine vernichtende Kraft an Schwerte versucht, fortwährende Kriege, Belagerungen der Spanier, Pest haben ein wirtschaftliches Emporblühen lange niedergehalten. Aber die Väter der Stadt, die mit trotzigem Mut, beharrender Geduld und einem frommen Herzen, in dem der Hoffnung Woge nie sich legte, fingen immer wieder von vorne an und machten die Stadt zur Handelsstadt, so daß sie in den hanseatischen Bund aufgenommen wurde. Und heute, am Vorabend einer Stadratswahl, ist mehr denn je die geeignete Stunde, um ein halbes Jahrtausend zurückzublicken und die Anfänge unserer Stadt zu betrachten. Diese Anfänge hier zu illustrieren, meine Herren, dürfen Sie nicht erwarten, ich will sie mir für einen anderen Abend aufsparen. In dieser Stunde hielt ich nur den Augenblick für gekommen, dem ersten Stadtrat, der anno 1397, auf seines Herrn Geheiß, das Geschick der Stadt in die Hand nahm, ehrend zu gedenken. —

Es folgte nicht ein Beifallsskandal, jedem war das Bild seiner Urahnen so tief in die Seele gedrungen, daß die ganze Versammlung der feierliche Ernst nicht mehr verließ; still schieden sie von einander, um die heimatlichen Penaten aufzusuchen. Ich glaube, es war schon sehr spät, denn draußen war alles in tiefer Ruhe, kein Fenster leuchtete, und nur der tempomäßige Tritt der Nachtwache, der alle Minute hörbar wurde, unterbrach die Stille und verkündete uns, daß der führende Schutzengel in allernächster Nähe weile.

spruch die Ermächtigung des Kreistages zu weiteren Vorarbeiten und Verhandlungen, zunächst abzielend auf eine demnächstige Herabsetzung des Preises oder zur Not Aufhebung der Verträge mit Dortmund.

10. Dem Antrag des Kreisausschußsekretärs Templin auf Regelung seiner Besoldungsverhältnisse wurde Folge gegeben.

11. Wahl der Sachverständigen der Anerbenkommission gemäß § 9 des Gesetzes vom 2. Juli 1898 (Ges. S. S. 139) betr. das Anerbenrecht bei Landgütern in der Provinz Westfalen. Gewählt wurden als Sachverständige die Herren Dickerhoff-Lichtendorf, Eickhoff-Soelde, als Stellvertreter Hohenschwert-Lichtendorf und Buddemann-Holzwickede.

12. Wahl von Mitgliedern und Stellvertretern für die Kommission für die Verwaltung der Kreis-Obstbauanlage. Wahlperiode 3 Jahre. Wiedergewählt wurden die bisherigen Kommissionsmitglieder und Stellvertreter.

13. Wahl der Mitglieder und Stellvertreter für die Gebäudesteuer-Veranlagungs-Kommission. Es wurden die bisherigen Mitglieder und Stellvertreter wiedergewählt mit der Modifikation, daß der bisherige Stellvertreter Architekt Becker-Aplerbeck als Mitglied für das verstorbene Mitglied Eckard und Bauführer Knebel-Aplerbeck als Stellvertreter gewählt wurde.

14. Ergänzungswahl von 2 Kreisausschuß-Mitgliedern. (Es scheiden aus die Herren König und Kahmann und Ersatzwahl für das mit Ende November verziehende Kreisausschußmitglied Bürgermeister a. D. Mönnich-Schwerte). Die ausscheidenden Herren wurden wieder gewählt und für Herrn Mönnich wurde Herr Kammerherr Freiherr von Rheinbaben gewählt.

15. Neuwahl von 3 Provinzial-Landtagsabgeordneten. Gewählt wurden die Herren Landrat Spring, Meinberg und Overweg

Zum Schluß beschloß der Kreistag noch, daß die Aufsicht über die Gewerbegerichte der Regierungspräsident zu führen habe.

An die Sitzung schloß sich eine Besichtigung der elektrischen Zentrale und um 3 Uhr versammelte ein Mittagsmahl die Mitglieder nochmals im Kreisgebäude.

Lokales.

⊀ Schwerte, 18. Nov. Die Verwaltung des Dortmunder Wasserwerks hat in den letzten Tagen von Herrn Gutsbesitzer und Brennereibesitzer Nathe am Schwerterwald für die Zwecke einer neuen Wasserleitung, von der demnächst zu erbauenden Ruhrthalsperre in Geisecke ausgehend, einen großen Streifen Ackerland in einer Breite von 20 Meter, nördlich des Schwerterwaldes gelegen, angekauft. Wie verlautet, soll von Geisecke aus eine chaussierte Straße gebaut und die neue Wasserleitung diese entlang gelegt werden. Ferner soll in der Kieferwaldung östlich der Ludwigslust ein neues Wasserbassin gegraben und von hier aus das Wasser über Schüren der Stadt Dortmund zugeführt werden.

a Schwerte, 18. Nov. Daß Ruhe die erste Bürgerpflicht ist, scheinen die Arbeiter D. und Genossen nicht zu wissen, denn dieselben durchzogen singend und lärmend die Straßen hiesiger Stadt. Als eine Polizei-Patrouille erschien, ergriffen die anderen Teilnehmer die Flucht, nur D. fiel der Polizei in die Hände. Dieser glaubte am besten davon abzukommen, wenn er den Beamten einen falschen Namen nannte, doch hatte er hiermit kein Glück, denn er mußte mit zur Wache.

a Schwerte, 18. Nov. Spitzbuben statteten dem Milchhändler Lecking in Geisecke einen Besuch ab. Die Diebe drangen in das Stallgebäude ein und stahlen hier 7 fette Enten und eine Büchse Milch mit ca. 25 Liter Inhalt. Die Thäter sind unerkannt entkommen, hoffentlich gelingt es aber, dieselben nachträglich zu fassen und zur Bestrafung zu bringen.

a Schwerte, 18. Nov. Eine Quetschung des linken Fußes erlitt der Maschinist Joh. Bier dadurch, daß er beim Rangieren zwischen Lokomotive und Wagen geriet.

a Schwerte, 18. Novbr. Ein aufregender Vorfall spielte sich am hiesigen Strang ab. Hier war nämlich ein kleines Mädchen hineingefallen und geriet in die Gefahr des Ertrinkens. Ein Dienstmädchen, welches auf das Hilfegeschrei der Kleinen hinzugeeilt war, geriet bei dem Versuch, das Kind zu retten, selber in Gefahr. Durch die Dazwischenkunft eines jungen Mannes wurden beide dem nassen Element entrissen.

*, Schwerte, 18. Nov. Wie man uns aus sicherer Quelle mitteilt, wird unsere allbekannte und allbeliebte Theaterdirektion Hermine Hauptmann in allernächster Zeit mit ihren Truppen in Schwerte einziehen, um die Winter-Kampagne zu eröffnen. Auf dem Spielplan stehen die neuesten Stücke, so unter anderen „Im weißen Rößl", „Bockprünge", „Renaissance", „Goldene Eva", „Dornenweg" 2c. Die Leistungen genannter Gesellschaft sind hinlänglich als gute bekannt und da die Stimmung im Publikum eine sehr günstige ist, so sind wir überzeugt, daß die uns bekannte wackere Künstlerschar auch pekuniär zu ihrem Rechte kommt.

Westfalen-Rheinland.

⊀ Westhofen, 18. Novbr. Heute mittag gegen 1 Uhr wurde dem Herrn B. hier von einem Eilgüterzuge eine Kuh überfahren und getötet.

[] Berghofen, 18. Novbr. Vor wenigen Tagen platzte hierselbst ein Rohr der Dortmunder Wasserleitung, infolgedessen das Wasser in die Keller der anliegenden Häuser drang und den Hausbesitzern einen nicht geringen Schaden verursachte. Der letztere wurde seitens der Verwaltung des Dortmunder Wasserwerks in ausreichendem Maße vergütet.

(:) Aplerbeck, 18. Nov. Eine Dortmunder Firma beabsichtigte in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs hierselbst ein Holzsägewerk anzulegen. Der für die benötigten Grundstücke geforderte Preis war indes ein derartig hoher, daß die Erwerbung nicht gethätigt wurde. Einstweilen ist deshalb von der Anlage Abstand genommen.

§ Aplerbeck, 18. Nov. Die Firma Söding u. von der Heyde in Hörde legt nördlich Aplerbeck am Asselner Wege eine neue Kesselfabrik an. Mit den Arbeiten ist bereits begonnen worden, und sollen auf dem Werk nach Fertigstellung 500 bis 600 Arbeiter Beschäftigung finden. Nach kurzer Zeit soll der ganze Betrieb von Hörde nach dem neuen Werk verlegt worden.

⊀ Aplerbeck, 18. Nov. Neuerdings giebt man sich hierselbst sowie in dem benachbarten Schwerte wieder der Hoffnung hin, daß die Idee, einen Bahnanschluß östlich des Tunnels nach dem Aplerbecker Bahnhof zu gewinnen, verwirklicht werden könnte. Diese Idee ist schon oft aufgetaucht, doch blieb stets der Wunsch der Vater des Gedankens. Sollte dieselbe in der That zur Ausführung gebracht werden, so würde dadurch die Eisenbahnstrecke nach Dortmund ja bedeutend kürzer werden, wodurch auch eine nicht unbedeutende Ermäßigung des Fahrpreises eintreten dürfte. In Anbetracht der demnächst auftretenden Konkurrenz der elektrischen Straßenbahn Hörde-Schwerte wäre es vielleicht möglich, daß sich die Eisenbahn-Verwaltung zu genanntem Schritt entschließen würde.

Hörde, 14. Nov. Gestern wurde im Anschluß an den Hauptgottesdienst in der Lutherkirche, in welchem der Synodalskriba Pfarrer Niemeyer aus Eichlinghofen die Wahlpredigt hielt, unter Leitung des Superintenden Schlett aus Brechten die Pfarrwahl vollzogen. Von 62 abgegebenen Stimmen erhielt Gefängnisprediger Bartels aus Dortmund 51 Stimmen, während 11 Stimmen auf Hülfsprediger Sassenberg in Dortmund fielen. Ersterer ist somit zum 2. Pfarrer der hiesigen evangelischen Gemeinde gewählt.

Iserlohn, 15. Nov. Beurlaubt ist Bürgermeister Fritsche vom 17. d. M. bis 1. Dezember.

Wetter a. d. R, 15. Nov. Um der Verhaftung und Bestrafung wegen mehrerer von ihm begangener Sittlichkeitsverbrechen zu entgehen, ertränkte sich der 60 Jahre alte Arbeiter Rauch von hier in der Ruhr.

Arnsberg, 14. Nov. Auf dem hiesigen Schloßberge soll ein Kaiser-Wilhelm-Turm errichtet werden. Auf dem Schloßberge liegen die Trümmer des Arnsberger Schlosses, des Stammsitzes der Grafen von Arnsberg und der späteren westfälischen Residenz der Kölner Erzbischöfe und Kurfürsten. Der von Erzbischof Salentin von Isenburg (1567—1577) von 1575—1577 mit großer Pracht aufgeführte Neubau des Residenzschlosses wurde im siebenjährigen Kriege am 9. April 1762 von den Alliierten in Brand geschossen und gänzlich zerstört. In dem Schlosse lagen damals französische Truppen unter dem Kommandanten Grafen Muret. Am Schloßberge befand sich auch der Freistuhl des Fehmgerichtes, welcher als Obergericht der westfälischen Gerichtshöfe in der Geschichte erscheint und allgemein als Oberfreistuhl von ganz Westfalen anerkannt wurde.

Elberfeld, 14. Nov. Eine Bestie in Menschengestalt ist die jetzige Ehefrau des Bauführers Blanke hierselbst. Im November v. J. zog Blanke aus Baden hierher. Seine erste Frau stand schon mit einem Fuße im Grabe, als sie hierher zogen, sie wurde hier noch kränker und war außer Stande, ihre fünf Kinder von 3 bis 11 Jahren zu erziehen und zu pflegen, wie es notwendeg war. Ihr Mann engagierte deshalb als Haushälterin die Witwe eines Lehrers W., die er auch, nachdem seine Frau gestorben war, bei sich behielt. Damit aber brach für die fünf mutterlos gewordenen Kinderchen eine traurige Zeit an, denn die W. hatte aus ihrer Ehe ein Kind, einen zehnjährigen Knaben, mit in den Haushalt gebracht und ihre Fürsorge erstreckte sich nur ganz und gar auf diesen Josef, — so hieß der Junge — wurde gehätschelt; die fünf halbverwaisten, ihrer Obhut anvertrauten Würmer aber bekamen buchstäblich mehr Schläge wie zu essen. Zunächst ließ sie es vollständig an der Körperpflege fehlen, sodaß die Kinderchen von Läusen halb aufgefressen wurden und — auch eine Folge der Unreinlichkeit — an verschiedenen Stellen ihres Körpers mit Geschwüren bedeckt waren. Dazu legte sie dieselben bei den geringsten Vergehen über einen Stuhl und schlug sie mit dem Stiele eines Teppichklopfers in der grausamsten Weise. Auf besondere Weise wurde der älteste, 11 Jahre alte Junge mißhandelt. Sie rief ihn ins Zimmer und wenn er dann auf der Thürschwelle stand, warf sie ihm die Thür mit Gewalt ins Gesicht, sodaß er blutete. Einmal bekam der arme Bursche einen Arm zwischen die Thür und erlitt so eine schwere Quetschung. Den sechsjährigen Otto stieß sie oft mit dem Kopfe gegen einen Thürpfosten und einmal äußerte sie dabei, sie könnte ihn an den Beinen packen und mit dem Kopfe gegen die Wand schleudern. Das jüngste Kind schlürfte das Scheusal, wenn das Würmchen den Fußboden verunreinigt, mit dem Gesicht durch den Kot oder sie steckte ihm das naßgemachte Hemdchen in den Mund. Dabei gebrauchte sie stets die unflätigsten, gemeinsten Schimpfworte. Im Winter jagte sie alle fünf hinaus auf den Hof in eisige Kälte. Sie kauerten sich dann alle fünf in eine Ecke ganz dicht aneinander, um sich so gegenseitig zu erwärmen. Das jüngste wurde wiederholt dabei gesehen, wenn es, die nakten Füßchen in Schuhen steckend, nur mit Höschen und Hemdchen bekleidet, dazwischen stand, von den andern in der Mitte genommen. Der „Vater" war zwar nicht viel zu Hause, aber wohl nicht frei von Schuld. Er hat das elende Weib, das sieben Monate im Gefängnis in Untersuchungshaft gesessen hat und dort einem Kinde das Leben gegeben hat, dort auch geheiratet. Die Strafkammer verurteilte die bestialische Person heute zu der harten, aber verdienten Strafe von zwei Jahren Gefängnis.

Cleve, 13. Novbr. Schon wieder hat sich bei dem hier garnisonierenden III. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 56 eine Blutthat ereignet. Der Sergeant Baumgard von der 12. Kompagnie, der als ein sehr tüchtiger und allgemein beliebter Unteroffizier geschildert wird, jagte sich heute mittag mit einem Dienstgewehr eine Kugel durch den Kopf, was seinen unmittelbaren Tod zur Folge hatte. Dem Selbstmörder lag die Ausbildung der Einjährig-Freiwilligen ob, und mit dieser Obliegenheit soll eine strafbare Handlung zusammenhängen, wegen welcher ihm unmittelbar vor dem blutigen Drama von seinem Vorgesetzten angeblich ernste Vorhaltungen gemacht worden sind. Ob hierin das Motiv der That zu erblicken ist, kann erst die Untersuchung feststellen, ebenso wie die Glaubwürdigkeit des hier kolportierten Gerüchts, Baumgard habe die von den Einjährigen ihrem Kompagniechef gegenüber gemachten, ihn schwer belastenden Aussagen erlauscht und darauf ohne Besinnen zur Mordwaffe gegriffen.

Düsseldorf, 13. Nov. Das pensionsfähige Gehalt des neuen Oberbürgermeisters Marx wurde auf 15 000 Mk. normiert, wozu noch 3000 Mk. Nebeneinnahmen treten. Herr Marx ist ein verhältnismäßiger junger Beamter; er ist erst 46 Jahre alt.

Vermischtes.

Gießen, 14. November. Das hiesige Landgericht hat am 28. Juni die 18 Jahre alte Dienstmagd Margarete König und den Wirt Heinrich Grün von der Anklage des versuchten Verbrechens gegen das keimende Leben bzw. der Beihilfe dazu freigesprochen, weil es entgegen der Rechtsprechung des Reichsgerichts einen Versuch mit einem untauglichen Mittel nicht für strafbar hielt. Auf die Revision des Staatsanwaltes hob heute das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück.

Büchertisch.

Das System: Karnack-Hachfeld. Unterrichtsbriefe für das Selbststudium der Elektrotechnik, des Maschinen-, des Hoch- und Tiefbauwesens: 1. Die elektrotechnische Schule, 2. Der Polier, 3. Der Baugewerkmeister, 4. Der Tiefbautechniker, 5. Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinist, 6. Der Werkmeister, 7. Der Maschinenkonstrukteur, 8. Das gesamte Baugewerbe. Verlag von Bonneß & Hachfeld, Potsdam-Leipzig. Von einer eingehenden Kritik dieser Werke dürfen wir wohl absehen, da dieselben hinlänglich als vortreffliche Bücher bekannt sind. Seit ihrem Bestehen hört man mit Recht von solchen, die danach studierten, nur Lobendes über die Unterrichtsart. Das gesamte technische Wissen wird in diesen Briefen gelehrt. Jedes einzelne Fach ist von Autoren behandelt, die durch eine vorzügliche theoretische Bildung und langjährige praktische Thätigkeit die Gewähr dafür bieten, daß die Werke nach beiden Richtungen hin hohen Wert besitzen, sodaß sich viele durch dieselben bereits eine gediegene technische Bildung zu eigen gemacht haben, wie die Werke auch für die in der Praxis stehenden Techniker einen zuverlässigen Ratgeber bilden. Wir können daher die anregend geschriebenen Unterrichtsbriefe allen denen, die ihre Zeit nützen, vorwärts streben und eine bessere gewichtigere und achtungsvollere Stellung einnehmen wollen, wärmstens empfehlen.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 18. Nov. Der Kaiser hat die Fahrt um Westeuropa herum aufgegeben. Aus Malta, woselbst Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Viktoria am Bußtag weilten, wird heute berichtet: Nachdem im südlichen Mittelmeer eine Abkühlung in der Temperatur eingetreten ist, welche eine direkte Rückkehr der Kaiserin in gesundheitlicher Beziehung weniger bedenklich erscheinen läßt, hat der Kaiser, von dem Wunsche geleitet, baldmöglichst in die Heimat zurückzukehren, die Heimreise auf dem direkten Wege über Pola angetreten. — Damit ist die Reise um Westeuropa herum fallen gelassen. Die Kaiseryacht „Hohenzollern" läuft von Malta nach dem österreichischen Kriegshafen Pola und von hier aus findet die Heimreise des Kaiserpaares per Bahn statt. — Ueber den Aufenthalt des Kaisers in Malta ist nachzutragen, daß der Monarch, während die „Hohenzollern" Kohlen aufnahm, das englische Panzerschiff „Cäsar" und den Kreuzer „Dido" besichtigte, und später an Bord des Panzerschiffes „Ramillies" frühstückte. Zur Abendtafel waren bei dem Kaiser der Gouverneur Admiral Hopkins und der deutsche Konsul geladen. Die Weiterreise der Majestäten ging Donnerstag früh von statten. — An den Khedive von Aegypten telegraphierte der Kaiser, er bedauere, Aegypten nicht besuchen zu können, und danke herzlich für die getroffenen Vorbereitungen.

Berlin, 18. Nov. Eine merkliche Steigerung der Zuckerpreise ist neuerdings an den Hauptzuckermärkten Deutschlands und Oesterreichs eingetreten. Zum Teil mag dieselbe auf spekulative Beweggründe zurückzuführen sein, namentlich auf den Umstand, daß die diesjährige Zuckererzeugung in Deutschland bisher wesentlich geringer ist als im vorigen Jahr und man bisher angenommen hatte. Den unmittelbaren Anstoß zu der eingetretenen Preiserhöhung haben jedoch die erheblichen Verschiffungen von Zucker gegeben, die für nordamerikanische Rechnung von Hamburg und London aus erfolgt sind, und zwar meist auf Grund früherer Abschlüsse.

Berlin, 18. Nov. Für die Einführung des Versicherungszwangs für Lehrer und Lehrerinnen tritt die Novelle zum Invalidenversicherungsgesetz ein. Der Versicherungspflicht sollen aber nur solche Lehrer 2c. unterworfen werden, deren Jahreseinkommen 2000 Mark nicht übersteigt.

Berlin, 18. Nov. Ueber ein deutsch-englisches Eisenbahn-Unternehmen in China wird aus Peking berichtet: Das auswärtige Amt gab das Versprechen, den Vortrag betr. die Tientsin-Tsching-Kiang-Eisenbahn dem englisch-deutschen Syndikat zu bewilligen, Von der Bahnlinie soll der südliche Teil mit englischem, der nördliche mit deutschem Kapital gebaut werden.

Gotha, 18. Nov. Der Kaiser wird sich sicher am 23. Januar an der Feier der silbernen Hochzeit des Herzogs Alfred, seines Onkels, beteiligen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Ermittelung des Gesamt-Ergebnisses der am 14. d. Mts. gethätigten Ergänzungswahlen für das Kreis-Gewerbe-Gericht Hörde findet am

Sonnabend, den 19. d. Mts., vormittags 10 Uhr,

im Kreis-Ausschuß-Sitzungssaale zu Hörde, Kreishaus Zimmer No. 9, in öffentlicher Sitzung des Wahlausschusses statt.

Wellinghofen, d. 15. Nov. 1898.

Der Vorsitzende des Wahl-Ausschusses:
Hartung, Amtmann.

Ball-Seide 75 Pfge.

bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **An jedermann franko und verzollt ins Haus.** Muster umgehend.
k. u. k. Hofl.,
G. Henneberg's Seidenfabriken, Zürich. [3

Gottesdienste

Schwerte.

Größere evangelische Gemeinde.
Sonntag, den 20. November 1898.
(Totenfest.)
Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Graeve.
(Abendmahl.)
Abends 5 Uhr: Liturg. Andacht.
Amtswoche: Pastor Graeve.

Reformierte Kirche.
Sonntag, den 20. November 1898.
(Totenfest.)
Vorm. 1/2 10 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Terberger.

Westhofen.
Sonntag, den 20. November 1898.
(Totenfest.)
Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Pastor Falkenberg.

Stadtmission in Schwerte.
Westenort 12.
Sonntag, den 20. November 1898.
nachmittags 5 Uhr:
Bibelstunde.

Fr. Frede,
prakt. Zahnarzt,
Hörde, Penningskamp.

Die glückliche Geburt eines prächtigen
Töchterchens
beehren sich anzuzeigen
Dortmund, den 15. November 1898.
Amtsrichter Fuhlhage und Frau.

Bekanntmachung.

Am 11. d. Mts. ist auf der Königsstraße hierselbst **Geld** gefunden worden. Der Verlierer wolle seine Ansprüche binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Behörde geltend machen.

Aplerbeck, 15. Novbr. 1898.

Die Polizei-Verwaltung:
Gutjahr.

Statt besonderer Anzeige.

Else Katzenstein
Eugen Marx
Verlobte.

Bielefeld und Elberfeld,
im Oktober 1898.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande der Landwirtin Wwe. **Bieler** zu **Genna,** Gemeinde Letmathe, ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

Schwerte, 15. Novbr. 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Butterpulver
halte auf Wunsch meiner Kundschaft wieder vorrätig.
Carl Braus.
Magensalz

Gustav Loholl,
Zahnkünstler,
Unna, am Markt.
Anfertigung von künstlichen Zähnen und ganzen Gebissen.
Behandlung aller Zahnkrankheiten.
Sofortige Beseitigung aller Zahnschmerzen.
Zahnoperationen schmerzlos und sicher unter Anwendung von Cocain.
Sprechstunden:
Morgens von 9—12 Uhr
nachm. „ 2—6 „

Conserven
und eingemachte
Früchte
sind eingetroffen in den bekannten Qualitäten.
Ernst Klein,
Hüsingstr. 15.

Handelsnachrichten.

Neuß, 17. November. Weizen kleiner M. 17.00, do. engl. I. Qual. M. 16.80, II. Qual. M. 15.80, Roggen I. Qual. M. 14.20, II. Qual. M. 13.20 per 100 Kilo, Hafer I. Qual. M. 13,40, II. Qual. M. 00,00 die 100 Kilo, Heu per 50 Kilo M. 2,00—3,00, Maschinenstroh per 500 Kilo M. 16,00, Flegeldrusch per 500 Kilo M. 18,—. Butter per Kilo M. 2,20, Eier pr. Schock (60 St.) M. 5,40, Raps per 100 Kilo 1. Qual. M 22 50. 2. Qual. M. 19,50, Aveel (Rübsen) 1. Qual. M. 21,00, 2. Qual. M. 18,50 per Kilo, Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) M. 51,00, Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) M. 52,50. gereinigtes Oel per 100 Kilo M. 3,— höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 104.

Viehmärkte.

Essen, 15. November. Auftrieb 772 Großvieh, 160 Bautzen resp. Bullen, — Pferde, 1850 Schweine, 650 Kälber, 188 Schafe. Handel langsam. Preise: Großvieh Ia. 60—63 M, IIa. 56—59 M, IIIa. 45—55 M. Bautzen resp. Bullen 52—57 M. Schweine 48—56 M. Schafe 55—60 M pro 50 Kilogr. Schlachtgewicht. Kälber 32—42 M pro 50 Kilogr. Lebendgewicht.

Fertige gute **Betten, Bettbezüge,** sowie sämtliche **Manufakturwaren** zu ermäßigten Preisen.

Vollständiges $1^1/_2$ schläfiges Ober- oder Unterbett mit 7 Pfund gereinigten Federn gefüllt Mk. 9.00.
„ 2 „ „ „ „ „ „ 10 „ „ „ „ „ „ 12.00.
„ 2 „ „ „ „ „ „ 10 „ „ „ „ „ „ 15.50.
„ 2 „ „ „ „ „ „ 10 „ „ „ Halbdaunen „ „ 17.50.
„ 2 „ „ „ „ „ „ 10 „ „ „ Federn „ „ 4.00.
Großes 2 „ Pfühl „ $3^1/_2$ „ „ „ „ „ „
„ Kissen mit $2^1/_2$ und 3 Pfund gereinigten Federn gefüllt Mk. 2.50, 3.00 und 4.00.
Fertige 2 schläfige Bettbezüge in Kattun und Siamosen, bekannt waschechte Ware, Mk. 2.50.
„ 2 „ Strohsäcke Mk. 1.50 und Mk. 1.60.
Betttücher von 45 Pfg. an; große 2 Meter lange Betttücher in weiß und bunt Mk. 1.10 und 1.50.
Große 2 Meter lange bunte Bettdecken, schwere Ware, 2 Mark.

Bessere Betten in jedem Preise, starken federdichten Barchent auch an den billigen Betten; leiste langjährige Garantie für die Dauerhaftigkeit jedes Bettes.

Auf Wunsch werden die Betten im Beisein der Käufer gefüllt.

Schwerte, Hüsingstrasse. **Wilhelm Sasse.**

Kavallerie-Verein Schwerte.

Samstag, den 19. d. Mts., abends $8^1/_2$ Uhr:
Außerordentliche
Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Wichtige Vereinsangelegenheiten.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Ev. Arbeiter- u. Bürger-Verein, Schwerte.

Des Totenfestes wegen findet die
Monats-Versammlung
nicht Sonntag, den 20. d M., sondern am **Sonntag, den 27. d. Mts.,** statt.

Der Vorstand.

Mehrere
Schmiede
und
Feiler
finden sofort dauernde Beschäftigung bei
C. Grüber.

Bäckergehülfe,
der selbständig backen kann, wird gegen guten Lohn sofort gesucht.
Fr. Klempt, Wandhofen.

Westfälische
Plockwurst
pr. Pfd. 1 Mk.
Hochfeine Cervelat- und Mettwurst
empfiehlt **Carl Trog.**

Auf sofort ein ordentliches junges und properes
Dienstmädchen
gesucht von
Becker's
Konditorei und Caffé,
Gevelsberg.

---

2. Etage,
5 Räume nebst Zubehör pr. sofort oder zum 1. Februar zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Junger Kaufmann sucht
möbliertes Zimmer
mit **voller Pension** in einem Privathause.
Offerten an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ortskrankenkasse Westhofen.
General-Versammlung
Sonntag, 27. November cr., nachm. 4 Uhr,
im Lokale der Witwe L. Weiberg hier.
Tages-Ordnung:
1. Ergänzungswahl des Vorstandes.
2. Wahl der Rechnungsrevisoren.

Der Vorstand.

Fürst Bismarcks Lebenswerk
den Kindern und dem Volke erzählt von **Berthold Otto.**
Preis eleg. brosch. **1 M.** In den meisten Buchhandlungen gegen Einsendung des Betr. portofrei d. **Reinh. Jentzsch Verl. Leipzig-Gohlis.**

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Schwerte** teile hierdurch höfl. mit, daß ich in dem bisherigen Lokale des Herrn Westermann, im Hause der Ww. **Feit,**
Ostenstrasse 13, eine
Fein- und Grob-Bäckerei
errichtet habe und bitte gütigst um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll!
Gerhard Adrian.

Rud. IBACH Sohn
Hofpianofortefabrikant — Geschäftsgründung 1794
Neuerweg 40 **Barmen Köln** Neumarkt 1. A.
Flügel – Pianinos – Harmoniums
Verkauf — Umtausch — Vermietung
Reparaturen — Stimmungen. St.9668

Schwerter Eisklub!

Die **Eisbahn** des Klubs wird, sobald es friert, auf **Wiechem's Kämpchen** (hinter der Rektoratschule) eröffnet werden.

Zulaßkarten werden seitens der unterzeichneten Vorstandsmitglieder zu folgenden Preisen verabfolgt:

1. für Mitglieder . . . à Mk. 3.—
2. „ deren Angehörige
   a) 1 Person . . „ „ 2.—
   b) jede weitere Person „ „ 1.—
3. „ Schulkinder . . . „ „ 1.—

Personen, welche im verflossenen Winter Zulaßkarten gelöst hatten, zahlen die Hälfte.

Schwerte, den 1. November 1898.

Der Vorstand:
H. Landsberg. Nandelstaedt. Wiebeck. Baedeker.
Dr. Renz. Jacobs.



Die weltbekannte Nähmaschinen-Großfirma **M. Jacobsohn, Berlin,** Linienstr. 126, a. d. Gr. Friedrichstr., berühmt durch langjähr. Lieferungen an Mitglieder von Forst-, Bahn-, Post-, Militär-, Krieger-, Lehrer- und Beamtenvereinen, vers. d. neueste bocharmige Familien-Nähmaschine „Krone" Singer-System für Schneiderei und Hausarbeit und gewerbliche Zwecke, starker Bauart, mit Fußbetrieb und Verschlußkasten für Mk. 50. Vierwöchentliche Probezeit, 5jährige Garantie. Wasch- und Rollmaschinen, sowie Ringschiff Rundschiff-Schnellnäher und schwere Maschinen für Schuhmacher und Herrenschneider zu billigsten Preisen. Viele 1000e in Deutschland gelieferte Maschinen können fast überall besichtigt werden. Kataloge und Anerkennungen kostenlos franko. Maschinen, die in der Probezeit nicht gut arbeiten, nehme auf meine Kosten zurück. Die bekannten Marken „Krone" sowie „Militaria-Herren- und Damen-Fahrräder" von Mk. 140 an.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefässen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigenmal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemütsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in: **Schwerte, Unna, Königsborn, Aplerbeck, Herdecke, Hagen, Hörde, Asseln, Annen, Letmathe, Hohenlimburg, Iserlohn, Hemer, Menden, Altena, Witten, Camen, Werl, Lünen, Haspe, Lüdenscheid, Balve, Gevelsberg, Langerfeld, Langendreer, Dorstfeld, Hamm, Schwelm, Barmen, Elberfeld, Dortmund u. s. w. in den Apotheken.**

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82", 3** und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0 Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein**

Zuntz
Java-Kaffee
à M. 2.—, 1.90, 1.80, 1.70, 1.60, 1.50, 1.40, 1.20 per ½ Kilo.
Käuflich in Schwerte
bei L. Weinberg und E. Mildenberg.



Atelier für Zahnleidende
und **künstl. Zähne,** sowie **ganze Gebisse.**
Sämtliche Zahnoperationen schmerzlos. Sofort. Beseitigung aller Zahnschmerzen.
D. Müller,
7 Ostenstraße 7.
Sprechstunden:
Morgens von 8 bis 12 Uhr.
Nachmitt. „ 1 „ 7 „

Für Raucher
empfehle mein gut sortiertes **großes Lager** in
Zigarren, Zigaretten, Rauch- u. Kau-Tabaken
in allen Preisen u. Qualitäten.
Ww. J. Weinberg
35 Hüsingstr. 35
vis-à-vis der kathol. Kirche.

— Echten —
Soester Pumpernickel
empfiehlt
Bäckerei **Gerh. Merss,**
kleine Marktstr.

Zur Helle, Schwerte
Gänsebraten, Entenbraten, Schmorbraten, Caviar, Sülze. Frankfurter Würstchen.
Warmes Frühstück 40 Pfg. Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

Soeben wieder eingetroffen:
MAGGI
zum Würzen der Suppen, — wenige Tropfen genügen. —
Andreas Kohlmann.

Paynes Kalender
wieder vorrätig bei **Carl Braus.**
Gleichzeitig wird auf den der heutigen Nummer beigefügten Prospekt aufmerksam gemacht.

Der heutigen Nr. dieser Zeitung liegt ein Prospekt der Firma **R. Hachfeld,** (Bonneß & Hachfeld), Verlags- u. Sortiments-Buchhandlung, **Potsdam,** bei.